

Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung
Ressort Kanton
Maihofstrasse 76
6002 Luzern
Telefon 041 429 51 51
kanton@luzernerzeitung.ch

Landauf, landab

Über Rüebli und Würstli

Dieses Jahr haben wir auf dem Balkon Rüebli gesät. Sie sind tatsächlich gewachsen, in einem ganz normalen Topf. Unter grossem Jubel wurde das Balkongemüse gepupft, gewaschen und verspeist. Seitdem ist an unserem Familientisch das Interesse über die Herkunft des Essens geweckt worden.

Der Honig ist ja schon lange ein Faszinosum am Frühstückstisch. Wir haben schon ein ordentliches Bouquet von Fragen durch, angefangen bei «Woraus machen die Bienli den genau?» über «Wo kommt er raus?» bis zu «Das glaube ich nicht, das wäre ja soo gruusig, oder?»

Natürlich liessen es sich die beiden Hobbyforscher nicht nehmen, auch dem Geheimnis des Fleisches auf den Grund zu gehen. Man muss wissen, dass sie ganz versessen sind darauf (von mir können sie das nicht haben) und daher entsprechend gwundrig, woraus dieses leckere Zeug besteht.

Die Diskussion war in vollem Gang, da verkündete der Grosse, er wisse imfall, dass alles Fleisch aus Tieren gemacht sei. Es wurde still am Tisch. Der Kleine sass da mit seinem Wienerli in der Hand und musste sich einen Moment sammeln. Woraus denn dieses Wienerli sei, wollte er wissen. Der Grosse meinte, er müsse jetzt kurz überlegen.

Dann verkündete er mit gewichtiger Stimme, das sei ja wohl klar. Es müsse mindestens eine Schlange gewesen sein. Sie wechselten dann ziemlich schnell das Thema. Und ich bin gespannt, wie beliebt die Würste beim nächsten Essen noch sein werden.



Luzia Mattmann, Journalistin
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

Die Vielfältigkeit der Entlebucher

Martina Emmenegger porträtiert in einem Buch zwölf Entlebucher Männer.

Roseline Troxler

Da ist ein gebürtiger Escholzmatter, der seit zehn Jahren als Hausmann seine zwei Kinder betreut, während seine Frau hundert Prozent auswärts arbeitet. Manch einem musste er in den letzten Jahren auf dem Spielplatz erklären, dass nicht zufällig Papitag ist und er deshalb mit den Kindern unter der Woche draussen Zeit verbringt. Er sieht sich als Hausmann gar etwas als Vorbild, hat doch schon ein anderer Familienvater dank ihm denselben Schritt gewagt.

Da ist ein ehemaliger Nachwuchsschwinger, der sich bei einem Unfall verletzte und seither Tetraplegiker ist. Er beschreibt den Moment als 16-jähriger, der sein Leben auf den Kopf stellte und schaut zurück auf die ganz kleinen Fortschritte und den schwierigen Weg zurück zu mehr Selbstständigkeit.

Oder da ist ein von Fernweg geplagter Entlebucher, der schon 165 Länder der Welt be-

reist hat. Asien, Südamerika oder Afrika. Kaum ein Fleckchen der Erde ist ihm unbekannt. Einer der unvergesslichsten Reisen war für ihn jene von Entlebuch nach Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam – per Zug.

Ganz unterschiedliche Lebensgeschichten

Das sind nur drei Entlebucher Männergeschichten. Zu Wort kommen unter anderem auch ein Biobauer, ein Rettungssanitäter, ein Unternehmer oder ein Totengräber. In ihrem neu erschienen Buch porträtiert die Entlebucher Autorin Martina Emmenegger Burkart zwölf ganz unterschiedliche Männer mit ihrer Lebensgeschichte, ihren Einstellungen und gesellschaftlichen Rollenbildern. Allen Männern gemein ist ihr Bezug zum Entlebuch.

Die Porträts beginnen meist mit einem ganz bestimmten, wichtigen Augenblick im Leben der Männer. Sie sind abwechslungsreich und anschaulich geschrieben sowie süffig zu lesen.

«Landwirtschaft, Musik oder Glaube sind im Entlebuch von besonderer Bedeutung.»



Martina Emmenegger
Autorin

Die Autorin bringt auf den 164 Seiten ganz verschiedene Facetten der Männer auf Papier. Bei den «Entlebucher Männergeschichten» handelt es sich um

das zweite Buch von Martina Emmenegger. Sechs Jahre zuvor verlieh die Schöpferin zwölf Entlebucher Frauen mit einem Porträt für jeden Monat eine Stimme. Das Ziel der heute 43-jährigen war damals vor allem, Frauen zu porträtieren, welche gewöhnlich nicht im Rampenlicht stehen. Zwei Frauen blieben dabei anonym.

Auch Tabuthemen besprochen

Wie Martina Emmenegger auf Anfrage ausführt, stellte sie fest, dass die Männer im Grunde ähnliche Themen beschäftigen wie die Frauen: «Familie, Arbeit, Schicksalsschläge.» Wichtig war ihr bei allen Porträts eine Verbindung zum Entlebuch. «Daher spielen Landwirtschaft, Musik oder Glaube eine grosse Rolle. Sie sind im Entlebuch von besonderer Bedeutung», sagt Emmenegger.

Doch die freischaffende Autorin und Familienfrau wollte auch Gegensteuer geben und gerade im Entlebuch noch eher

tabuisierte Themen wie Homosexualität aufgreifen. Bei den Porträtierten musste Emmenegger zunächst auch eine vertrauensvolle Basis schaffen. «Es war schön zu sehen, wie sie sich mit der Zeit geöffnet haben», sagt sie.

Mittels Sponsoren und Crowdfunding konnte Martina Emmenegger die Fixkosten für ihr Buchprojekt decken. 12 000 Franken kostete alleine der Druck. «Man muss schon idealistisch sein bei einem solchen Projekt», meint die Autorin. Nun liegen sie bereit, die rund 2000 frisch gedruckten Bücher. Und Martina Emmenegger kurvt durch den ganzen Kanton und bis ins angrenzende Bernbiet, um sie an Mann und Frau zu bringen.

Hinweis

Das Buch «Entlebucher Männergeschichten» kann in 20 verschiedenen Verkaufsstellen oder online bezogen werden und kostet 33 Franken. Mehr Infos unter: www.meschreibt.ch

Räbeliechtli erhellen Beromünster



Vater und Sohn betrachten das Leuchten der Räbeliechtli im Zentrum Beromünsters.

Bild: Pius Amrein (12. November 2020)

Beromünster Normalerweise findet am 11. November, dem Tag des heiligen Martin, in Beromünster der Räbeliechtliumzug statt. Da dieser wie viele andere Anlässe wegen der andauernden Pandemie abgesagt wurde, haben sich Denise Häfliger und Johanna Hodel aus Beromünster

etwas Besonderes einfallen lassen: Seit letzter Woche haben die beiden rund 500 Räbeliechtli und LED-Kerzen kostenlos verteilt und die Bevölkerung gebeten, diese zu schnitzen.

Gestern Abend liess sich das Resultat dieser Aktion auf den Fenstersimsen der Fleckenhäu-

ser in Beromünster betrachten. Ursprünglich hatten die Organisatorinnen nur 300 Räbeliechtli verteilen wollen. Die Nachfrage sei aber so gross gewesen, dass sie gleich am ersten Tag keine mehr übrig hatten.

«Mit dieser Aktion möchten wir bewusst machen, dass die

Gemeinde Beromünster, Gunzwil und der Flecken trotz der vielen Absagen von kulturellen Anlässen lebendig sind», sagen die beiden. Die Aktion wurde mit der Unterstützung des Ortsmarketings, der Pfarrei St. Stephan und der reformierten Kirchgemeinde Gunzwil realisiert. (fg)

Neuer Leiter im Feldheim

Reiden Das Alters- und Pflegezentrum Feldheim in Reiden erhält einen neuen Chef. Wie der Vorstand des Gemeindeverbandes Regionales Alters- und Pflegezentrum mitteilt, übernimmt **Roland Meier** (Bild) per April 2021 die Zentrumsleitung. Der 44-jährige folgt auf Urs Brunner, der Ende April pensioniert wird. Meier ist seit 2017 als Teamleiter Verwaltung und seit 2020 als stellvertretender Heimleiter im Feldheim tätig. «Diese Funktionen ermöglichten ihm, einen Gesamtüberblick über die Organisation des Feldheims zu gewinnen und alle Bereiche kennen zu lernen», heisst es weiter. (dlw)



Trinkwasser verschmutzt

Roggliwil Das Leitungswasser muss in Roggliwil vor dem Konsum abgekocht werden. Das teilt die Gemeinde mit. Grund ist eine Verschmutzung des Trinkwassers, vermutlich durch Oberflächenwasser, das in die Quelle gelangt ist, wie Gemeindepräsident Beat Steinmann auf Anfrage sagt. Das Trinkwasserreservoir werde nun abgesenkt, anschliessend würden die Leitungen gespült. Das Reservoir soll nachher mit Frischwasser aus dem Wasserverbund mit der Nachbargemeinde Pfaffnau neu aufgefüllt werden. «Wir hoffen, dass das Leitungswasser ab Samstag wieder bedenkenlos getrunken werden kann», sagt Steinmann. Die Gemeinde werde die Bevölkerung informieren, wenn es so weit ist. (dlw)